NAUTILUS, MIT CHINESISCHEN GRAVIERUNGEN

8 „Nautilus"-Pokal, in China zweischichtig geschliffen und graviert. Wien, Kunsthistorisches Museum.

9 „Nautilus"-Ziergerät, in China zweischichtig geschliffen und graviert. Florenz, Palazzo Pitti-Museo degli Argenti.

11 „Nautilus"-Becher, in China zweischichtig geschliffen und graviert. Florenz, Palazzo Pitti-Museo degli Argenti.

12 „Nautilus"-Becher, in China zweischichtig geschliffen und graviert. Florenz, Palazzo Pitti-Museo degli Argenti.

13 „Nautilus"-Becher, Schale in China einschichtig geschliffen und graviert, Fuß modern. Florenz, Palazzo Pitti-Museo degli Argenti.

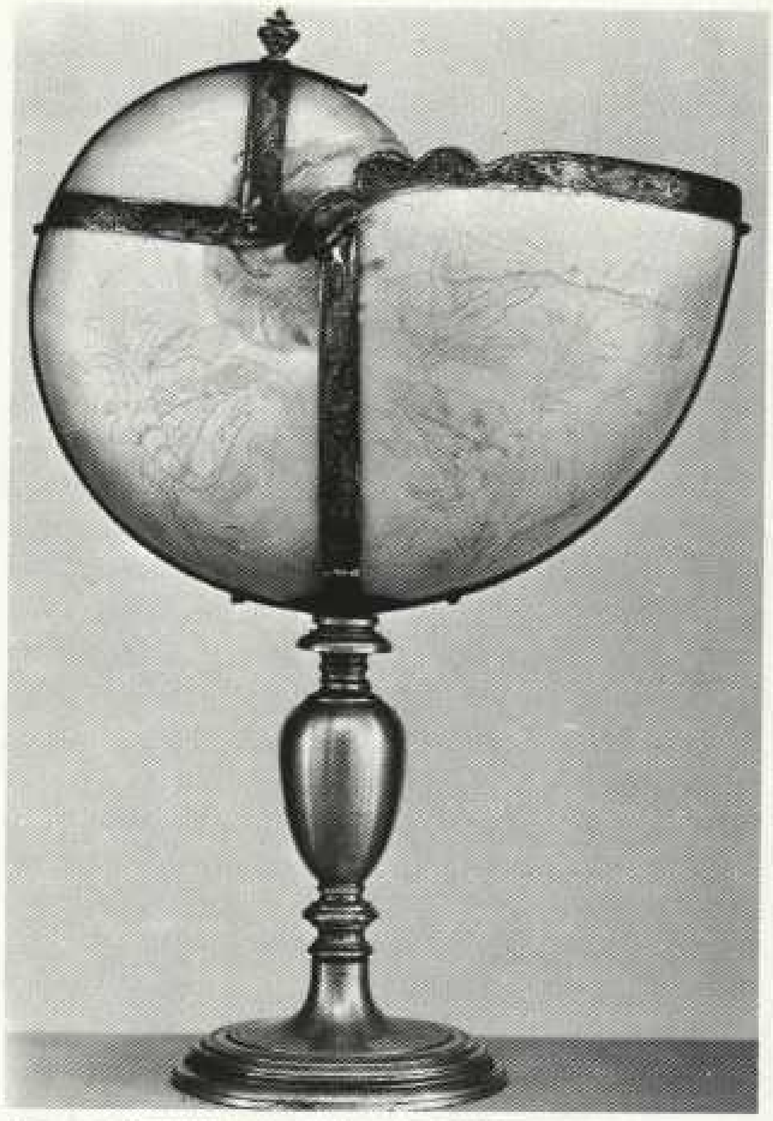
14 „Nautilus"-Becher mit Drachen. Schale in China einschichtig geschliffen und graviert. Florenz, Palazzo Pitti-Museo degli Argenti.

15 „Nautilus"-Becher mit Hummer. Schale in China einschichtig geschliffen und graviert. Cambridge, Fitzwilliam Museum.

16 „Nautilus"-Becher auf Delphinen. Schale in China einschichtig geschliffen und graviert. Florenz, Palazzo Pitti-Museo degli Argenti.

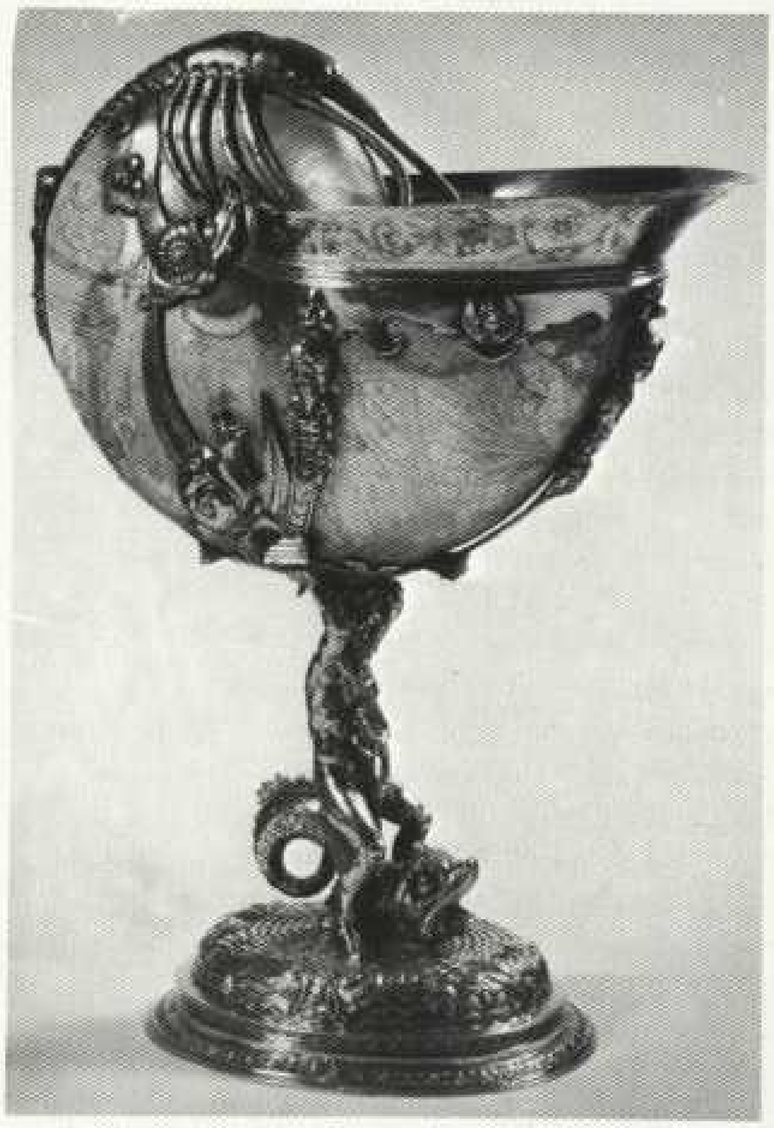
17 „Nautilus"-Becher auf Delphinen, Schale in China einschichtig geschliffen und graviert mit Fischschuppenmuster. Florenz, Palazzo Pitti-Museo degli Argenti.

12

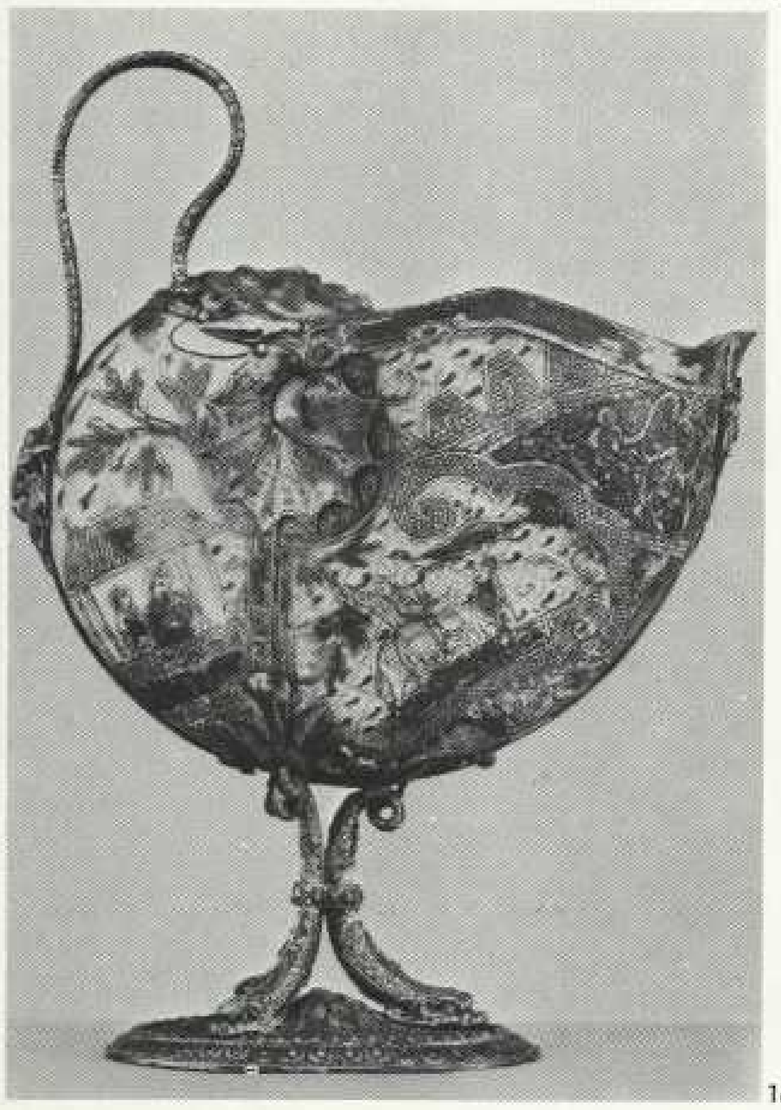


13

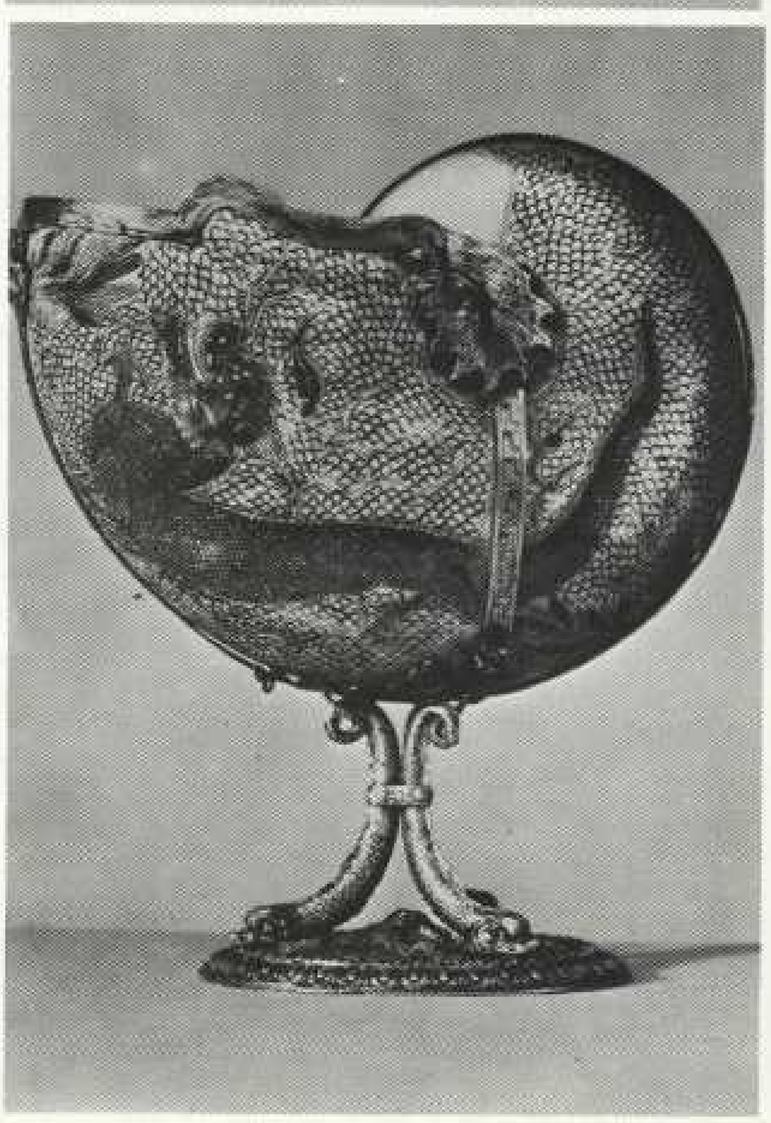
14



15



16



17

Anmerkungen 12–16

[12] Auch im internationalen Meermuschelhandel ist Englisch obligate internationale Sprache, informieren periodische Kataloge und Zeitschriften über verbindliche Bewertungen. Außer dem phantastischen Seltenheitswert — von „Conus gloria maris" kennt man nur neun Exemplare! – verlangt man heutzutage „gem quality specimen", d. h. Spitzenqualität. Im Sande oder, schlimmer, im Geröll gefundene Muscheln sind zumeist geringwertig und werden den Kinder überlassen oder „grünen" Anfängern. Es wäre interessant und aufschlußreich, die Hofkammerrechnungen des 16. und 17. Jahrhunderts aufmerksam nach Nachrichten über Erwerb und Nebenunkosten von exotischen Muscheln abzusuchen; ein zwar mühevolles, dafür aber auch materiell unrentables Unternehmen, besonders in einer Zeit, die vom amerikanischen „slogan" beherrscht wird: „time is money – who pays for?" . . .

[13] Cameron, op. cit., S. 21, Abb. III.

[14] Die vorwärtsstrebende Fortuna würde vom Winde rückwärts getrieben! Oder war es die geschickt kaschierte Absicht, auf diese Weise die Unbeständigkeit der Glücksgöttin anzudeuten? Seltsamerweise, wie schon gesagt, in keinem der alten Kataloge der Ambraser Sammlung besonders erwähnt.

[15] C. Piacenti-Aschengreen, op. cit., S. 170, Kat.-Nr. 736, nicht abgebildet.

[16] Hayward, op. cit., S. 397 und Abb. 609.